

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:  
bis dreigespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 225.

Dienstag den 27. September.

1887.

Worteljährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Der Communicationsweg von **Dölkau** nach **Oberthau** resp. **Nafnis**, ist von **Montag, den 26. d. M.** — wegen Brückenbau — für Fuhrwerk auf 4 Wochen gesperrt.

Dölkau, den 24. September 1887.

Der Amtsvorsteher.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politische Mittheilungen.

— Kaiser Wilhelm wird heute Montag 9 1/2 Uhr in Baden-Baden eintreffen, wo am 30. der Geburtstag der Kaiserin begangen wird. — Reuters Bureau behauptet, im October werde noch eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Czaren stattfinden. Schon zu spät!

— Das Ministerjubiläum des Reichskanzlers ist auch in der nichtdeutschen Presse durch sympathische Artikel bedacht: Das Wiener Fremdenblatt sagt: „Wir Oesterreicher gratulieren unserem großen Freunde, dem Leiter der Politik des engverbündeten Reiches, dem Mitbegründer einer Allianz, welche den Frieden Europa's wahr! Es ist nicht leicht, einen Staatsmann zu nennen, der, mit so großer Machtfülle ausgerüstet, seinen höchsten Ehrgeiz darin sucht, die Ruhe der Nationen zu wahren.“ Die Londoner „Times“ schreibt: Unsere Glückwünsche sind um so aufrichtiger, weil Niemand daran zweifeln kann, daß die Stärke und die Einigkeit Deutschlands, welche die großen Errungenschaften des Fürsten Bismarck sind, die sicherste und solideste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bilden. Nichts in der jüngsten Geschichte der europäischen Politik läßt sich mit der einzigen Stellung vergleichen, welche der deutsche Reichskanzler einnimmt. Am 25. Jahrestage seines Eintritts in das Ministerium steht er stärker und fester da, als je vorher. Nur Fürst Bismarck konnte die deutsche Nation durch die Schwierigkeiten und Gefahren, welche ihren Pfad unlagerten, führen, und die Schöpfung des deutschen Reiches ist sicherlich die größte staatsmännische Leistung unserer Zeit.“

— Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag Mittag eine Sitzung ab.

— Ueber den Besuch des Grafen Kalanoky in Friedrichsrue berichtet der Pester Lloyd, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner auch diesmal den herzlichsten Charakter hatte und die aufrichtige gegenseitige Sympathie beider auch in der ziemlich langen Dauer des Besuchs zum Ausdruck kam. Dies herliche Verhältnis beider Staatsmänner lasse darauf schließen, daß die Ereignisse, die sich seit der vorjährigen Entrevue in Kissingen zugetragen, die unigen freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht im Geringsten alteriert haben.

Dies Bewußtsein sei jedenfalls eines der nicht hoch genug anzuschlagenden Resultate der Friedrichsrueher Begegnung.

— Die Nachricht, Statthalter Fürst Hohenlohe werde seinen Posten im Reichslande niederlegen und durch den preussischen Minister von Buttamer ersetzt werden, wird direct für unbegründet erklärt.

— Der Bundesrath wird morgen Dienstag eine Sitzung abhalten, in der die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz festgesetzt werden sollen. Außerdem wird über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für verschiedene Orte Beschluß gefaßt werden. — Vor einigen Monaten ist dem Bundesrath bereits eine Vorlage betreffend die Unterstützung der Familien der zur Fahne berufenen Reservisten und Landwehrmänner zugegangen. Dieselbe bezieht sich indessen nur auf den Kriegsfall und nicht, wie dies vom Reichstage angeregt worden war, auch auf die Einberufung dieser Mannschaften für Friedensübungen. Es darf als zweifellos angesehen werden, daß der Reichstag auf seine frühere Aeußerung zurückkommen wird.

— Bei der Landtagswahl in Liegnitz ist die Wahl der beiden freisinnigen Kandidaten gesichert.

— Frankreich. Die Pariser Regierung hat beschlossen, alle diejenigen Ortsbehörden abzusetzen, welche die Verbreitung des bekannten Manifestes des Grafen von Paris unterstützt haben. — Ministerpräsident Rouvier hat dem Budgetauschuß brieflich mitgeteilt, durch neue Streichungen im Kriegs- und Marine-Etat sei es möglich geworden, das außerordentliche Budget auf 100 Millionen zu reduzieren. Zur Herbeiführung weiterer Ersparnisse soll die 4 1/2-prozentige alte Rente in eine 3 1/2-prozentige Rente umgewandelt werden. — Das „Journal des Debats“ meldet, die Regierung habe den Gesandten Féraud in Marokko beauftragt, wegen der Ermordung des französischen Officiers Schmidt von dem Sultan von Marokko Schadloshaltung zu fordern. — Die Generale Grandin und Allan wurden zur Disposition gestellt. Grandin kommandirte die der 21. Infanterie-Division zugeheilte sechste Kaiserjäger-Brigade, die beim Wagnöber des 9. Armee-corps sich angefangen der ausländischen Officiere von einem Jägerbataillon gefangen nehmen ließ. Allan hatte in Chartres einen unziemlichen Streit mit dem Präsidenten, weil derselbe das Officiercorps eingeladen hatte. Den ankommenden Minister de Heredia am Bahnhof zu begrüßen.

— Schweden-Norwegen. Die schwedischen Kammerwahlen haben eine absolute freihändlerische Mehrheit ergeben.

— Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, befinden sich noch 60 Officiere und Kadetten in Haft wegen Theilnahme an der in der Marineschule entdeckten Verschwörung. 17 dieser Arrestanten werden demnach vor das Militärgericht kommen. — Die russische Regierung bereitet

eine fast allgemeine Zollerhöhung vor von der alle gangbaren Artikel betroffen werden.

Italien. Der preussische Gesandte von Schöber, welcher von seinem Urlaube wieder in Rom eingetroffen ist, wurde am Sonnabend vom Papst empfangen.

Oesterreich-Ungarn. Zur Beiwohnung der siebenbürgischen Wandver ist Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in Klausenburg eingetroffen. In Vertretung des Kaisers hat der Erzherzog Albrecht von Oesterreich dem König Karl von Rumänien einen Besuch abgestattet. Heute Montag beginnen in Pest die alljährlichen Konferenzen zwischen den beiderseitigen Ministern, zu welchen auch der Kaiser erwartet wird.

Großbritannien. Der wegen Aufreizung angeklagte irische Abgeordnete O'Brien erhielt vom Gericht in Mitchelstown drei Monate Gefängnis, der Witangeklagte Bäcker Mandeville zwei Monate. Beide Angeklagte wurden bis zur Entscheidung über die Berufung gegen Kaution außer Haft gelassen. Bei der Gerichtsverhandlung kam es zu sehr stürmischen Scenen. Der Vertheidiger Harrington nannte den Staatsanwalt einen Lügner und mußte deshalb den Saal verlassen. Die von nah und fern zusammengeströmte Menschenmenge verhielt sich ruhig. — Die britische Nachricht, der afghanische Thronpräsident Eub Khan sei wieder gefangen worden, hat sich bisher nicht bestätigt.

Orient. In Sofia hat wieder eine große, von Stojanow einberufene Volksversammlung stattgefunden. Die Polizei hatte diesmal die nöthige Macht aufgeboten, um jede Störung der Ordnung zu verhindern. Auch der Ministerpräsident Stambolow war erschienen und hielt eine lange Rede über die bevorstehenden Sobranjewahlen. Er erklärte u. A. daß die Regierung sich nicht in die Wahlen mischen werde. Wenn aber auch die Wahlfreiheit ungeschmälert bleiben soll, so hoffe die Regierung doch, es werden nur Abgeordnete gewählt werden, welche entschlossen für die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens eintreten. — Der frühere Ministerpräsident Radoslawow hat in Sofia seine Thätigkeit als Advokat wieder aufgenommen. Er hält sich gegenwärtig von aller Politik fern und wartet ruhig seine Zeit ab. — Von rumänischer Seite wird die Blättermeldung zwischen dem König Karl und dem Fürsten von Bulgarien sei ein reger brieflicher Verkehr, eingeleitet, für unbegründet erklärt. — Die bulgarische Regierung richtete an die auswärtigen Konsuln in Philippopol das Ersuchen um Ueberlassung der Listen der in Ostrumelien wohnenden Fremden behufs Erhebung der Einkommensteuer. Die Konsuln erwiderten, es sei ihnen nichts davon bekannt, daß eine solche Steuer im osmanischen Reich eingeführt sei; sie bedauerten deshalb, das Ersuchen der bulgarischen Regierung abschlagen zu müssen. — Zwei aus Sofia in Wien eingetroffene deutsche Beamte bestätigten, daß die Raubanfälle in Bulgarien häufiger werden; sie selber seien bei Petroschan ihres ganzen Gepäcks von 5000 Franken beraubt worden, und

ne beschuldigten den Gastwirth in Kimitchina der Mithilfe; derselbe habe nämlich ihrem Kutscher einen betäubenden Trank gegeben. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh werden am 5. October von Cattaro aus dem Fürsten von Montenegro in Cetinje einen Besuch abstatten. — Im Hofe des Gefängnisses in Sofia wurde lezt hin an dem Räuberhauptmann Athanasow die Todesstrafe vollzogen. Athanasow hat nicht weniger als sechszehn Personen umgebracht — Ein unbedeutender Zwischenfall in Salonichi hätte bald zu einer Streitfrage zwischen Griechenland und der Türkei geführt. In mehreren griechischen Kaffehäusern der genannten Stadt waren die Bildnisse des griechischen Königspaares angebracht, welche türkische Inschriften trugen. Die Polizei hatte einen Officier ausgesandt, welcher die Bilder entfernen sollte. Der Officier riß einfach die Bilder von der Wand und trat sie mit Füßen. Darüber kam es zu Tumulten. Auf Beschwerde des griechischen Konsuls erhielt der überreizte Officier acht Tage Arrest.

### Londoner Straßenleben.

Das Leben und Treiben in London, der mächtigsten und größten aller Städte der Welt, deren Gebiet auf vier Grafschaften vertheilt liegt, hat einen wohlbedienten Ruf. Es ist ein aufregendes Leben, das sich zwischen den endlos dunklen Häuserzeilen Londons dahinwälzt, die Sinne verwirrt und einen Bewohner des Festlandes um alle Gemüthsruhe bringt. In den Hauptadern der Viermillionenstadt wogen die schwarzen Menschenlinien hin und her, ein Jeder hastet und eilt um seinem Geschäfte nachzugehen und nur selten bietet sich die Gelegenheit stillstehenden Leuten zu begegnen. Der Wagenverkehr ist geradezu betäubend und es bedarf einer Art gymnastischer Geschicklichkeit, um in den belebtesten Straßen sich über den Damm zu begeben. Obenan steht das öffentliche Fuhrwesen, welches in Gestalt von zweirädrigen Cabs und vierrädrigen Droschken und Omnibus, die größeren mit vier Pferden bespannt, in den verschiedensten, an ihren Wagenfarben erkennbaren Linien den Personenverkehr vermittelt. Neu ist es für den Nicht-Engländer, auf den 4 oder 5 Querbänken auf dem Dache des Omnibus einer reichen Damenwelt zu begegnen, die den steilen Weg auf der eisernen Leiter am Hintertheile des Gefährtes nicht scheuen, sei es, um die Hälfte des Preises billiger zu fahren, sei es vielleicht auch nur, um vom hohen Olymp her das Straßenleben besser zu überschauen. Mit ihren aufgespannten Sonnenschirmen hoch die weibliche Bekleidung dicht an einander gedrängt auf dem steilen Posten und scheint mit Vergnügen die Freiheit auf Deck zu empfinden. Zwischen dem Wagengebränge laufen zahlreiche Velocipedreiter auf dem Straßendamm dahin. Man scheint in London die Glaswände zu lieben, denn die Omnibus, die Langseiten von Außen mit Anschriften, Anzeigen in großen buntfarbenen Buchstaben bemalt, tragen wahre Schaufenster an den Seiten und die Insassen im Glasfaßten lassen sich daher deutlich von den Straßenjensen aus erkennen. An eine Uniformierung der Kutscher hat bisher Niemand gedacht, jeder kleidet sich nach seinem Gutdünken und nach seinen Mitteln und wenn es dem Fuhrmann des Omnibus beliebt, einen riesigen, chinesischen Sonnenschirm über seinem Haupte auszuspannen, so nimmt das Niemand Wunder, man findet im Gegentheil selbst den erotischen Koppsuß höchst natürlich. Die Freiheit des Handels bleibt Jedem unbenommen, nur darf der öffentliche Anstand und die Freiheit des Verkehrs nicht davon berührt werden. In diesem Falle waltet der Wächter der öffentlichen Ordnung seines Amtes und weist den unlieblichen Störenfried seine Wege. Das beliebteste Beförderungsmittel im Londoner Straßenleben bildet der Cab. Der Kutscher nimmt seinen Sitz auf dem hohen Bock am Hintertheile des zweirädrigen Gefährtes ein und führt sein munteres Thier mit unglücklichem Geschick durch das Wagenwirrwir hindurch. Der Engländer liebt sein Pferd, hält es daher gut und wendet selbst auf die äußere Ausstattung seines Freundes die größte Sorgfalt. Das Verzeuug ist in einem vortrefflichen Zustande und die Metallbestandtheile an demselben sind spiegelblank gepußt. Bettler und Schnapsbrüder, und leider auch Schnapschwester,

gehören zu den widerwärtigsten Erscheinungen des Straßenlebens. Männer, Frauen und Kinder laufen, besonders in der Abendzeit, auf Straßenslänge hinter einem her, um unter den angebotenen Schatteln mit Wachshölzchen die offenbare Aschicht des Bettelns zu verbergen. Die gewöhnliche abweisende Antwort des Engländers: „verliert Eure Zeit nicht!“ ist bezeichnend, denn sie steht auf der Höhe der landesüblichen Anschauungen über den Werth der Zeit. „Zeit ist Geld“ ist befanntlich ein englisches Sprichwort. Zerissen und zerlumpt, schmutzig und verkommen bieten die Londoner Bettler das Bild des traurigsten Glends dar, dessen Ursache in den meisten Fällen in den Läden mit Fusel zu suchen ist. Ein dichtgedrängter Menschenhaufe erfüllt bis in die Nacht hinein die unheimlichen Räume, während vor der Thüre die schwankenden Gestalten betrunkenen Männer und Weiber oft den Weg versperren, und das nicht etwa nur in abgelegenen Gassen und Vierteln, sondern in den belebtesten Verkehrsstraßen der inneren Stadt. Philantropische Gesellschaften versuchen vergeblich, dem entsetzlichen Vaster zu steuern, aber der Erfolg ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Sonntagsruhe wird noch heutigen Tages in London streng inne gehalten und durch die Diener der öffentlichen Ordnung auf das schärfste überwacht. Die Geschäftsläden und Aemter bleiben den ganzen Tag über geschlossen und nur gewissen Speiseanstalten ist es gestattet, ihre Porten um die Mittagszeit und des Abends, doch nur bis 11 Uhr, offen zu halten, um den Hungerigen und Durstigen Gelegenheit zu bieten, den bellenen Wagen zu beschwichtigen und die trockenen Kehlen anzuseuchen. Leider wird auch den Schnapsläden die Freiheit gewährt, in den bezeichneten Stunden die Brantweinbölle aufzutheuen. Die Kummelbrüder drängen sich an den Schenktisch im Laden andere erfüllen den Straßenraum vor der Kneipe, alle in einem seligen Zustand verfunken, der sich am deutlichsten in den gerötheten Gesichtern und den schwankenden Beinen ausdrückt. Da der Fremde ebensowohl, als der Einheimische, und nicht am Letzten das arme Volk, den lieben langen Sonntag bei der plötzlichen Straßenstille das gründlichste Mißbehagen in sich fühlt, so sind wohlthätige Gesellschaften auf den Gedanken gekommen, durch Veranstaltung von Konzerten in öffentlichen Gärten dem ärmeren Theile der Bevölkerung einige genügende Stunden zu bereiten und die herrschende Langeweile zu verschleuen. In der belebtesten und belebtesten Promenade Londons, dem Hyde-Park, spielt eine bezahlte Kapelle ihre Musikstücke ab, während der größere Theil des Volkes die freien Bänke besetzt hält, um des süßen Nachmittagschlummers zu pflegen, oder im grünen Grase zu liegen und den angetrunkenen Rauch zu verschlafen. (Voss. Ztg.)

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. September. Heute wurde das altbekannte hiesige Hotel „Stadt Zürich“, zur Richard Hellenrichs Konkursmasse gehörig, versteigert. Bestehender blieb der ehemalige Besitzer, Weinhändler Eduard Keel hier, mit 154 000 Mark. Dessen Hypothekensforderungen betragen ca. 150 000 Mark.

† Erfurt. Ein Dienstmädchen wurde gestern Abend in der zwölften Stunde auf dem Trottoir der Krämpferstraße von einem munteren Kinde entbunden. Mutter und Kind wurden auf Veranlassung der Polizei in der Entbindungsanstalt untergebracht. — Ein Kind ohne Arme wurde gestern einem Bahnbeamten in Bischleben geboren. Das Kind ist im übrigen munter und gesund.

† Erfurt. Durch eine Kreuzotter ist die Familie des hiesigen Regierungsekretärs Jäger schwer vom Unglück heimgesucht worden. Der Vater und dessen 15jähriger Sohn botanisirten am Sonntag Nachmittag im Willardens Forst bei Erfurt und stießen unter anderem auf eine sich sonnende Schlange, welche der Jüngling für eine Ringelnatter hielt. Als er sie fangen wollte, erhielt er einen Biß in den linken Daumen. Man schlug das Thier todt und entdeckte zum großen Schreck, daß es eine Kreuzotter war. Obwohl nach Auswaschen der Wunde der Vater Salmiakgeist anwendete, schwellen Finger, Hand und der ganze Arm kolossal an. Man glaubt daß der Arm amputirt werden muß.

† Dem Luther-Denkmal-Comite zu Torgau ist es gelungen für die diesjährige Luther-Feier, bei welcher ein neues Festspiel, „Luther und seine Zeit“ vom Superintendent Trümpelmann, zur Aufführung gelangt, den rühmlichst bekannten Königl. Sächsischen Hofschauspieler Carl Porth in Dresden als Luther-Darsteller zu gewinnen. † Gera. Wie das „Ger. Tagebl.“ hört, ist einer hiesigen Waischfrau gerichtlich eröffnet worden, daß ein in America verstorben naher Verwandter sie als Universalerin eingesezt und das beträchtliche Vermögen von 80,000 Dollar hinterlassen habe. Das Kapital soll in zwei Monaten der Frau ausbezahlt werden.

† Gera. Aus der jüngsten Sitzung des Stadtraths ist zu bemerken, daß derselbe die Frage der Aufhebung der Erbscheneinsetzung des Erbprinzen in Erwägung ziehen will, weil die hiesige Fleischereinnahme bei fürstlichem Weinsterium mit einer Beschwerde über die Höhe des an die verpflichteten Fleischbeschauer für eine Untersuchung auf Erbscheneinsetzung entrichtenden Honorars — 1 Mk. für die Untersuchung — Erfolg gehabt und weil die Aufhebung der Bestimmung der städtischen Polizeiverordnung, daß die Fleischbeschauer für die einzelne Untersuchung einen geringeren Betrag, als die polizeilich festgesetzte Tage bestimmt, nicht berechnen dürfen, angeordnet worden ist.

† Apolda, 23. Sept. Als heute Morgen die Arbeiter des Gebrüder Köhler'schen Getreidegeschäfts, das Geschäftslokal betreten, fanden dieselben, daß die untere Füllung der Komtoirtür herausgemischt war. Im Komtoir selbst bot sich ein Bild ärgster Verwüftung dar. Sämmtliche Kästen und Pulve waren durchsucht und der Inhalt hant durcheinander geworfen und vom Gelbichranz die daran befindlichen Kostzetten abgeschlagen. Der Versuch, den Schranz mittelst einer Zange zu öffnen, war dem Einbrecher nicht gelungen. Herr Köhler wurde sofort herbeigezogen und die Polizei in Kenntniß gesezt. Den Umständen nach war es nicht gut möglich, daß der Thäter das Geschäftslokal bereits verlassen hatte. Bei der Durchsuchung der unteren Räume fand man einen schwarzen Schlapphut hinter den dort lagernden Säcken, ein Umfaß, der für Herrn Köhler um so überraschender sein mußte, als dieser Hut einem Menschen gehörte, den er seit einigen Tagen vorübergehend in Arbeit genommen hatte. Die weitere Durchsuchung seitens der Anwesenden und der inzwischen eingetroffenen Polizeimannschaft war vom besten Erfolg gekrönt. Hoch oben unter dem Dach auf dort über Balken hinweg lagernden Holzlaten wurde denn auch der betreffende Arbeiter mit einem dem Herrn Köhler gehörenden Ueberzieher und Mütze bekleidet, vorgefunden. Die Hauptsache bei dem Vorfall ist die, daß man in dem Einbrecher zugleich den schon einige Zeit stechbriestlich verfolgten Raubmörder, Namens Ossat aus Halle, festgenommen hat. Derselbe hat den in Halle begangenen Mord bereits zugestanden.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, 26. Sept. 1887.

\*\* Im Königl. Bade zu Nauchstedt wurde am Sonnabend die Ausstellung von Feld-, Garten- und Bienen-Producten verbunden mit Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen, Geräthe und Bedarfsartikel eröffnet. Dieselbe ist arrangirt worden vom landwirthschaftlichen Kreis-Verein und landwirthschaftl. Vereinen zu Merseburg, Nauchstedt, Reinsdorf, Ober-Wünsch, Schafstädt, Teutschenthal und Holleben. Herr Regierungs-Präsident v. Dieß, unter dessen Protectorat die überaus reichlich besuchte und vom besten Wetter begünstigte Ausstellung steht, eröffnete dieselbe am Sonnabend Vormittag 11 Uhr, woran sich die Verkündigung der Prämirten schloß. Den Wortlaut der gehaltenen Reden sowohl wie das Preis-Verzeichniß theilen wir morgen mit. Der Besuch war ein sehr reger.

\*\* Für's Haus. Was eine Gardinenwäsche ist, davon wissen die Hausfrauen ein Klagegedicht zu singen. Viele Mühe und gar keine Anerkennung des Gesehlesthen, der es äußerst ungemüthlich findet, 4 bis 5 Tage, wenn es gnädig geht, in einem Zimmer ohne Gardinen zu sitzen. Nun gar noch, wenn neugierige Nachbarn diese schöne Zeit benutzen, um so recht von Herzen das Leben

der lieben Nächsten und ihr Ehen und Treiben zu beobachten. Einen großen Theil der Zeit und Arbeit kann die Hausfrau sich schenken, vorausgesetzt, daß sie gute Tüllgardinen hat. (Schweizer Mullgardinen mit Stiderei lassen sich nicht so behandeln.) Nachdem die Gardinen Abends vorher eingeweicht sind, spült man sie am anderen Morgen drei bis viermal im klaren Wasser aus, um den Staub zu entfernen; wäscht sie dann zweimal in Seifenwasser, spült in klarem Wasser und blaut, oder falls die Gardinen creme gefärbt werden sollen, spült man zum dritten Male in Milch mit etwas Kaffee, oder nimmt auf 1 Eimer Wasser 1 Theelöffel hellsten Goldocher zum Färben. Ceru färbt man sie, wenn man dem Wasser einen Thee zusetzt, den man von Faulbaumrinde aufgelesen, 10 Minuten hat ziehen lassen und mit einem Theelöffel brauner aufgelöster Anilinfarbe vermischt hat. Man mache stets vorwärts halber eine Probe der Farbe, indem man ein in das Wasser getauchtes Stückchen weißes Zeug gleich plättet. Gardinen dürfen nur wenig gefärbt werden, indem man dem letzten blau- oder Färbwasser einige Blatt aufgelöste Gelatine oder dünnflüssige Stärke zusetzt. Dann nimmt man die Gardinen mit Hilfe einer zweiten Person recht gleichmäßig zusammen, legt ein großes Bettlaken auf die Erde und steckt die Gardinen naß auf, wobei man die Falten am dichtesten an der Seite steckt. Die Falten hängen sehr hübsch und müssen gleich in der richtigen Form aufgerafft werden, worauf sie nach dem Trocknen sich vorzüglich halten. Der Mann findet also am selben Abend wieder ein gemüthliches Zimmer vor. So behandelte Gardinen halten übrigens noch einmal so lange, da das Plätten sie stets angreift. (Schörrer's Familienbl.)

**Vermischte Nachrichten.**

\* Kaiser Wilhelm empfing am Sonnabend den früheren Polizeipräsidenten von Wabai, sowie eine Reihe höherer Officiere, und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags ertheilte der Kaiser in Gegenwart des Grafen Herbert Bismark dem chinesischen Gesandten Hü Ching Chang Audienz, welcher ein Gratulationsschreiben, sowie Geschenke des Kaisers von China zum 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms überreichte. Sonntag ertheilte der Kaiser Audienzen. Mittags beim Ausziehen der Wache wurden dem greisen Monarchen wieder enthusiastische Ovationen dargebracht. Abends sollte die Abreise nach Baden-Baden zur Kaiserin erfolgen. — Der Prinz Wilhelm von Preußen ist zur Theilnahme an Jagden nach Ungarn gereist.

\* Der nachträglich überreichte Glückwunsch des Kaisers von China zum Geburtstag Kaiser Wilhelms lautet in der deutschen Uebersetzung: „Der Kaiser des großen chinesischen Reiches entbietet dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen seinen Gruß. Am achtundzwanzigsten Tage des zweiten Monats dieses Jahres begingen Eure Majestät das freudigenvolle Fest des neunzigsten Geburtstages. Als ich hiervon Kenntniß erhielt, war ich darüber hoch erfreut. Im Hinblick auf das sehr freundschaftliche Verhältnis und die ausgezeichneten Beziehungen zwischen China und dem Reiche Eurer Majestät sende ich dieses Glückwunschschreiben nebst einigen Geschenken. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Eurer Majestät Regierung zu allen Zeiten von Glück und Segen begleitet sein und zum Heile unseres beiderseitigen vortrefflichen Friedens gereichen werde.“ Die Geschenke, welche mit dem Schreiben übergeben wurden, bestehen in kostbaren Gegenständen aus Jade, einer chinesischen Steinart, Porzellanvaßen, Wandgehängen von Seide mit Stidereien, Theefisten und dergl.

\* Die Kaiserin Augusta wohnte am Sonnabend Mittag der Sitzung der internationalen Konferenz der Vereine vom Rothem Kreuz in Karlsruhe bei und kehrte dann nach Baden-Baden zurück.

\* Der Reichsanzeiger berichtet über das Befinden des deutschen Kronprinzen: „Sir Morell Mackenzie, welcher sich zur Zeit auf einer Erholungsreise befindet, stattete dem Kronprinzen in Toblach einen Besuch ab und konstatierte, daß die Besserung des Halsleidens sich in einem erfreulichen Fortschreiten besand. Vor seiner Rückkehr nach England hat Sir Morell Mackenzie einen nochmaligen Besuch in Aussicht gestellt. —

Am Sonntag Vormittag ist der Kronprinz über Franzensfeste, Brigen und Bogen nach Trient gereist, wo er über Nacht blieb. Montag erfolgt über Ala, Verona Padua die Reise nach Venedig, wo der Kronprinz für längere Zeit Wohnung nehmen wird.

\* Eine Erinnerung an die bayerische Königsfatastrophe bringt die Köln. Volkszeitung: Es wurde damals mitgeteilt, dem Könige Ludwig II. seien von Frankreich 40 Millionen Franken unter der Bedingung angeboten, daß sich Bayern in einem etwaigen neuen deutsch-französischen Kriege neutral verhalten werde. Das genannte Blatt konstatiert jetzt, der Schreiber jenes Briefes sei ein geisteskranker französischer Mechaniker gewesen. Auf dies Schreiben ist übrigens bei den bezüglichen Verhandlungen in den bayerischen Kammern nur ganz geringer Werth gelegt worden.

\* Die schwedische Gesandtschaft in Berlin erklärt in der Nordd. Allg. Ztg. alle Gerüchte von der Absicht der Schwedenkönigin, sich in ein Kloster zurückziehen zu wollen, für völlig erfunden.

\* Der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten Bismark zu dessen 25jährigen Ministerjubiläum ein huldvolles Schreiben gerichtet und demselben eine prächtige Vase mit kunstvollem eiserne Bouquet als Geschenk übermitteln lassen. In Friedrichsruhe, wo die ganze Familie des Jubilars versammelt war, ließen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen gratulierten persönlich.

\* Wie es sich, soll der auffällig öffentlich angekündigte Sozialisten-Kongreß in Ungarn abgehalten werden. Wie aus Pest gemeldet wird, sind dort zahlreiche Socialisten aus Deutschland angekommen.

\* In Sachen Schnäbele jun. wird noch aus Miez geschrieben: Der junge Schnäbele ist einem Verhör unterzogen worden, in welchem er eingestanden hat, ohne fremde Hilfe ein aufrührerisches Plakat angefertigt zu haben. Er scheint sich auf diese That, wie auf sein bevorstehendes Märtyrertum nicht wenig einzubilden. Frau Schnäbele, welche in Miez angekommen ist, hat zu verstehen gegeben, daß ihrem Sohne eine exemplarische Bestrafung durch den Vater Schnäbele bevorstehe. Seine Angehörigen behaupten, die Verhaftung des Vaters sei dem Jungen zu Kopfe gestiegen und seit dieser Zeit habe er ein excentrisches Wesen zur Schau getragen. Solche Streiche stehen übrigens unter der französischen Grenzjugend durchaus nicht vereinzelt da.

\* Wie kürzlich gemeldet, hat im Vatikan ein Cholerafall stattgefunden. Eine weitere Erkrankung ist aber nicht vorgekommen. Zwei weitere verdächtige Erscheinungen haben sich als Erkrankungen erwiesen, die mit der Cholera in keinem Zusammenhang stehen.

\* In Weigingen in Württemberg ist der Circus Borch total niedergebrannt. Menschen sind nicht verletzt worden.

\* In Karlsruhe ist die vierte internationale Konferenz der Vereine vom Rothem Kreuz eröffnet worden. Die Versammlung beschloß eine Huldigungsadresse an die Kaiserin.

\* Auf Sicilien dauern die Ausschreitungen, obgleich die Cholera etwas in ihrer Wuth nachgelassen hat, immer noch fort. In Villabata wurde ein Briefträger erschossen, weil er „in seinen Briefen die Cholera verbreitete.“ In Montreale wurden die Flüchtenden aus anderen Orten mit Flintenschüssen empfangen und gezwungen, auf freiem Felde zu campieren. Ein neunjähriger Knabe, der vom Hunger getrieben, sich dem Dorfe näherte, wurde erdolcht und sein Leichnam verbrannt.

\* Bei Bifa stießen zwei Personenzüge auf einander. Man zählt 17 Verwundete, darunter vier schwer.

\* Aus den Erfahrungen der letzten Mänober wird bereits Folgendes hervorgehoben, wenn auch noch kein abschließendes Gesamtergebnis vorliegt: Die Feldbäckereien, welche pro Sektion von fünf Badofen in 24 Stunden fortwährender Arbeit 4000 Brode herstellen können, ein Quantum, welches bei einem Gewicht des Brodes von 3 Pfund genügt, um 8000 Mann für einen Tag zu versorgen, haben ein vorzügliches schmackhaftes Brod geliefert. Neu war diesmal auch die Vorkführung eines Zeltlagers. Ein solches ist während der diesjährigen Mänober von dem ostpreussischen Pionierbataillon Nr. 1 in Quab-

nau ein zweites bei Trutenau zur Aufnahme zweier Infanterieregimenter errichtet worden. Das Zeltlager besteht der Hauptsache nach aus 12 Reihen zu je 25 Zelten, also im Ganzen 300 Zelten. Jede Zeltreihe ist zur Aufnahme einer Compagnie bestimmt, in der Mitte befinden sich die Zelte der Officiere. Diese, wie die Feldwebelzette sind für einen Mann berechnet, während in den Mannschaftszelten je 7—10 Köpfe unterkommen finden. Die innere Ausstattung der Officier- und Feldwebelzette besteht aus einer Bettstelle mit Matratze und Koppolster, zwei wollenen Decken, Tisch, Stühlen, Waschgesehirr und Handtuch. Diejenigen für die Mannschaften aus 7—10 bezogenen Strohhäcken, Koppolster und wollener Decke zu jeden Lager, sowie Waschbecken und Handtuch. Der Fußboden wird mit Stroh oder einem Teppich belegt. Von zwei größeren Zelten dient das eine als Officier-Speiseraum, das andere als Restaurations-, Spiel- und Versammlungszimmer. Sämmtliche Zelte sind aus einer doppelten Plane von Segeltuch hergestellt.


**Civilstands-Registrier der Stadt Alersberg vom 19.—25. September 1887.**

Eheschließungen: der Schloßsemmir. Otto Johannes Valentin Königshagen mit Sophie Amalie Louise Kolbitz in Burtshude.  
Geboren: dem Handarb. G. Spott ein S., Krautstraße 2; dem Schneider B. Beit ein S., Delgrube 18/19; dem Cigarrenarb. A. Hoffmann ein S., Friedrichstr. 8a; dem Maurer W. Dertel ein S., Rosenthal 7; dem Polizei-Commissar K. Becker eine L., Gortshardsstr. 23; dem Handarb. W. Schulze eine L., Neumarkt 71; dem Postillon A. D. Westfeld ein S., Siriberg 25; dem Maschinenbauer W. Hampel ein S., H. Ritterstr. 11; dem Handarb. W. Schay ein S., Neumarkt 72; dem Fabrikarb. A. Hennig eine L., Hülterstr. 19.  
Geboren: des Ringofen-Monteurs D. Gaafe L. Emma Marie, 5 Wd., Schwämme, Amtshäuser 13; des Invalid G. Walter L. Alma Elisabeth, 3 W., Krämpfe, Hospital St. Sirti; des Handarb. F. Schürmann S. Max Richard, 3 W., Krämpfe, Amtshäuser 11; der Handarb. Wilhelm Böhm, 19 J., 9 W., Nierenleiden, gr. Sirtstr. 15; des Handarb. F. W. Thamm S. Friedrich Wilhelm, 3 Wochen, Krämpfe, Kurstr. 6.

**Markt-Berichte.**

Halle, 24. September. Preise mit Ausschluß der Marktgeschäfte per 1000 Rilo netto. Weizen rubig 140 bis 160 W., feiner Landweizen über Noth, Roggen rubig, 118—121 W., Futtergerste 120—130 W., Landgerste 135—142 W., Heualtergerste 145—155 W., ertra feine bis W. 162, feiner rubig 112—118 W., Mais—Markt. Rapf ohne Angebot, feuchter — Rübsen — Mt Victoria-Erbsen 156—168 W., Kammeln regt. gef. ercl. Sad v. 100 Rilo netto 36—37 W., Stärke fe. me. Faß v. 100 Rilo netto 35,50 bis 36,50 W.  
Erweiterte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Weizen 28—38 W., kleine Mt., Bohnen — M., Schmettbohnen, Lupinen, Kleeblaen, ohne Noth. Esparsette ohne Noth.  
Futterartikel: Futtermehl 13 — — M., Roggenkleie 8,75 W., Weizenhaalen 8 — — M., Weizenrieselle 8 — 8,25 W., Mischweizelle — — M., Mt. dunke — — W., Getraide 12 — — M., Mt. 27—28 W., Weiböl 45, gefordert, Solardöl 0,825/30\* 10,75 W., Spiritus, p. 1000 ev. lit. Proc. matt, Kartoffelspiritus 65,75 W.

**Anzeigen.**

 Eine neuemilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen im Gute Nr. 47 zu Schladebach.

**Leere Petroleum-Barrel** und jede andere Faßage kauft W. Günther, Magdeburg. Aufkäufer gesucht.

**Weintrauben** in vorzüglicher Waare empfiehlt Leunauerstr. 4. C. Heuschkel. Gesucht werden auf wöchentliche, dauernde Lieferung mehrer Centnere

**Käsemasse** Siebstein, Buirgtr. 20. Biedermann.

**Bei 1000 W. Gehalt** u. Provision sucht solide Agenten z. Verkauf v. Caffee, Cigarren etc. in Pöskollis an Privatw. Wilh. Volckmann, Hamburg.

 Ein brauner Jagdhund ist zu gelaufen. Wegen Errichtung der Futterkosten abubolen Kriegsdorf 22.

**Kegelbahn** hat noch einige Tage in der Woche frei Gasthof zum Ritter St. Georg.

# Evangelischer Bund.

Dienstag, den 27. September, Abends 8 Uhr Versammlung des Zweigvereins für Merseburg und Umgegend im Fivoli. 1) Endgültige Feststellung des Statuts. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Mittheilungen über die General-Versammlung in Frankfurt a/M.

## Der provisorische Vorstand.

Gabler. Leuchert. Zehender.

Ich habe großes Lager von  
**Pferdekrippen,  
 Kuhtröge,  
 Schweinetröge,  
 Zehntröhren,  
 Essenauffläge,  
 Chamottesteine,  
 Cement,  
 Dachpappe,  
 Theer**  
 und halte dasselbe bestens empfohlen.  
**Ed. Klauss.**

## G. Schönberger, Conditorei u. Biscuitsfabrik

empfeilt:  
**Cacao u. Cacaopulver, Chocolate u. Cocoladenpulver von van Houten & Zoon in Weesp, von Ph. Suchard in Neuchâtel sowie eigenes Fabrikat zu äußerst billigen Preisen unter Garantie der Reinheit. Feine u. feinste Fondants, Pralines u. Desserts in größter Auswahl, feines Gebäck zu Kaffee, Thee, Wein u. s. w. von vorzüglichster Qualität, täglich frisch.**

## Sattlerwaaren-Verkauf.

Von Montag, den 26. d. Mts. an sollen die gesammten Waaren-Vorräthe des Sattlermeisters **Ochse, Kleine Ritterstr. 13:** Reisefotter, Taschen für Banknoten und Cigarren, Portemonnaies, Posensträger, Lederschürzen, Hundemaulkörbe, Peitschen aller Art, Stöcke und dergl. mehr freihändig, gegen Barzahlung verkauft werden. Merseburg, 23. September 1887.

## Der Konkursverwalter Kunth.

### Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illust. Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker verkümmern, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten. **23**

## Feldverkauf.

Donnerstag, den 29. September er. Nachmittags 2 Uhr sollen die dem Besitzer Gustav Weisfel in Ostrau gehörigen, in Ostrau, Lennewitz u. Porbiger Flur belegenen Feldgrundstücke, in der **Schenke zu Lennewitz**, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Merseburg, Markt 22.

**R. Pauly,**

Actuar und vereid. Taxator.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte  
**Ringelhardt-Glöcknersche Wund- u. Heilpflaster<sup>\*)</sup>**  
 (bestes Magenpflaster) mit ~~XXX~~ auf den Schachteln ist amtlich Schutzmarke: ~~XXX~~ sich geprüft und empfohlen.

\*) Zu beziehen à Schachtel 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Atteste liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Von jetzt ab nur alle 14 Tage frisches **Lichtebier** in der **Stadtbrauerei.**

## Für junge Damen!

beabsichtigt Unterzeichnete am 17. October einen **Cursus für Hand- und Kunstarbeiten**, sowie **Wäsche- und Taillenschneidzeichnen** und Zuschneiden zu eröffnen.

Nähere Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen von jetzt ab bis Ende September und vom 10. bis 17. October in den Vormittagsstunden entgegen.

**Elise Naumann,**  
 staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin,  
 Lauchstädterstr., neben dem „Deutschen Hof.“

## Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt für die Nachmittagsabtheilung am **Donnerstag, den 20.** für die Abendabtheilung am **Dienstag, den 25. October im „Fivoli“.**

Gefällige Anmeldungen werden von Frau **Nüdigler, Kl. Ritterstraße 6** und in meiner Wohnung, **Seiffnerstraße 2**, zu jeder Zeit bereitwilligst angenommen.

**Wilhelm Hoffmann,**  
 Tanzlehrer.

Die erste Etage **Gotthardstrasse No. 3** ist vom 1. April n. J. ab zu beziehen.

Als Vorsitzender des provisorischen Vorstandes und Namens desselben erkläre ich, daß der im Kreisblatt Nr. 224 zum Abdruck gekommene vierte Absatz des Aufrufs an die evangelischen Glaubensgenossen von Merseburg und Umgegend enthaltend die Worte „Die päpstliche Kirche — an allen Enden Abbruch“ zwar in dem ursprünglichen Entwurfe sich befand, aber ausdrücklich gestrichen war und nicht zum Abdrucke gelangen sollte, wie denn auch der Merseburger Correspondent ihn nicht gegeben hat.

Merseburg, d. 26. September 1887.

**Gabler.**

### Stadttheater Halle.

Montag, 26. Sept.: **Alessandro Stradella.**  
 Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 27. Sept.: **Salotto.** Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 28. Sept.: **Der Prosepeil** (v. Dsf. Blumenthal).

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag: **Tristan und Isolde.** — Mittwoch: **Der Freischütz.** — Donnerstag: **Zum 1. Male: Der Dreizehnte.** Lustspiel in 4 Acten von Bruno Köhler. — Freitag: **Die Loreley.** — Sonnabend: Unbestimmt. (An allen Tagen Anfang 7 1/2 Uhr.)

Altes Theater. Dienstag: **Kyris-Pieris.** — Mittwoch: **Der Dufatenprinz.** Einlage im 2. Act: **Der Miskado.** — Donnerstag: **Der lustige Krieg.** — Freitag: **Zum 1. Male wiederholt: Der Dreizehnte.** — Sonnabend: Unbestimmt. (An allen Tagen Anfang 7 Uhr.)

Merseburg.

Unsern illustrierten Herbst- und Winter-Catalog versenden auf Verlangen gratis und franco.

(Inh.: Emil Ploehn).

**EMIL PLOEHN & CO.**

Große Ritterstraße 6 etc.

aller Neuheiten in Damen- und Mädchen- Hüften,  
 sowie aller anderen Aus- und Winter- Artikel auf jedem Gebiete der Mode zeigen hierdurch ergebenst an

Den Eingang